Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Briefe

Brief von Joseph von Laßberg an Johann Leonhard Hug, 23.04.1818-26.01.1846

Laßberg, Joseph von

Eppishausen (Erlen, Thurgau), 23.04.1818-26.01.1846

K 2911,24,20

urn:nbn:de:bsz:31-366833

Visual Library

Auf der alten Neuenburg am 25.ten Christmonats 1870.

Lieber Leonhard!

Diesen morgen brachte man mir von der Post eine so große Kiste, daß ich fürchtete es sei die Leiche des großen Napoleon, in toto sechs Fuß lang eingeschlossen; allein, ich hatte mich gottlob! geirrt: es war die arche des alttestamentlichen Noë, vermittelst aus dem Schutte des neulich eingestürzten Arsenal gerettet; denn, als ich anfing auszupacken, kam ein orientalisches Tier nach dem anderen aus der Kiste hervor, und dann noch allerlei zierliches haus- und Küchen-Gerathe, &c. Alles war vortrefflich gepackt und vollständig erhalten, wie man von einem alten codex zu sagen pflegt. Und das alles sollten die Kinder am hl: Christtage bekommen und sich freuen, daß Onkel Heiz auch wieder an sie gedacht hat. Gutes Leonhard! Jenny und ich danken Dir herzlich: etwas hatten die Kinder doch bekommen, nämlich ein paar Christbäume, mit Zuckerwerk, rosinen, mandeln &c behangen und dann Kleidungsstücke; aber durch Deine beiden zu große Freigebigkeit wird nun die Christabend Exposition so brillant, daß ich fürchte bin, die Mädchen müssen sich vor Freude nicht zu lassen. Auch mich hast Du beschenkt, ohne es zu wissen, da Du mir die alte damast Serviette beigepackt hast, an welche sich so viele mir angenehme Erinnerungen knüpfen, und ich danke Dir auch dafür. Schade, daß sie weder die Eigenschaft von Siegfrieds Tarnkappe, noch eine von dem Wünschhütlein der Fortunat besitzt, sonst würde ich mich wol alle Wochen auf einen Tag bei Dir

haben, um zu sehen, wie es Dir geht; denn von Dir selbst erfährt man ja nichts: aber ich tröstete mich damit, daß ich mir sagte: es geht Ihm gut, darum schreibt er nicht. Dies mal könntest Du nicht schreiben; weil das neue Jahr vor der Türe ist, und man da einem allerlei freudiges und lediges zu tun hat. Nun lieber Leonhard! das hat auch nichts auf sich, wenn Du nur, wie ich hoffe und vermute, wol und gesund bist; denn freuen wir uns alle darüber. ich schließe diesen Brief nicht, bis ich Dir sagen kann, wie der Vorabend von Weihnachten abgelaufen ist, und wie alt und klein sich an Freude über das Christkindchen hingegeben haben.

am heiligen Christtage.

Nun liebster Leonhard! ist der Christabend glücklich vorüber und alles war fröhlich und die Kinder voll jubel und geschrei über die reiche Bescherung, bei welcher Bethel Klug freilich die Hauptsache getan hat. Wir hatten einen hübschen braunen Kleiderkasten mit glasfüren machen lassen, innen mit bunten papieren austapeziert, darein hatten wir alle Dein geschenke sowol zoologische als auch die Theaterwerke gestellt, auf dem tische standen 2 christbäume, jeder mit 6 wachskerzen beleuchtet, daran hingen zuckerwerk und andere kleinigkeiten; daneben lagen ein par neue kleidchen und 2 seidene schürzen. auch waren 4 hohe leuchter zu mererer illumination angezündet:

an aepfeln, birnen, nüssen &c felte es auch nicht. Gundels Elephant, und Hildels Loewe erhielten von der ganzen menagerie den meisten und größten beifall; von dem hausrate aber Gundels Kochheerd; weil sie so gerne kocht, und Hildels biegeleisen; weil sie gerne nähet und wäscht. Nie hatten die kinder so viele und so schoene sachen bekommen; sie waren so ganz glüklich. aber auch andere leute waren nicht vergessen. Mamma Droste bekam einen großen roten tischteppich mit hirsch= und schweins=iagden drein gewoben; Jenny ein schönes großes glasgemälde von 1567. vorstellend das wappen des lezten Landgraven von Stühlingen: Heinrich von Lupfen. Ire schwester Nette ein schön gebundenes buch: Veridicus christianus. Antwerpiae. Plantin. 1606. 4to. mit vielen schönen kupfern. mein schwager Werner einen alten dolch von Stal mit figuren, deren sich Benvenuto cellini nicht zu schämen hätte, und ich, mit einem roten käpchen, einen gestikten steel, auf dem die gute alte Dagoberts burg vorgestellt ist. also hatten alte und iunge kinder gelegenheit sich zu freuen: und damit Du siehest, daß auch an Dich liebster alter freund! hiebei gedacht wurde, sende ich Dir hier den Princeps Inventutis Decentius, der so viel ich weiß, in Deiner sammelung mangelt: er soll Dir in unserm namen ein fröliches und glükseliges neues iar wünschen und Dir sagen, daß wir Dich herzlich lieb haben, quand même — das heißt: auch, wenn Du nicht schreibst.

Dein

Schlaßberg